



שבת פרשת האזינו תשפ"ד 5784/2024 Bet Midrasch Orchos Chajim Paraschat Ha'asinu

Kerzenzünden in Wien: Mittwoch, 2. Oktober 18:21 / Donnerstag 3. Oktober ab 19:03

Schabbat: Freitag 4. Oktober 18:17

Schabbat-Ausgang in Wien Samstag, 5. Oktober 19:29

Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Paraschat Ha'asinu
Zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 10:31 heißt es:

פִּי צַדִּיק יָנוּב חֵכְמָה וּלְשׁוֹן תְּהַפְּכוֹת תִּפְרָת:

Der Mund des Gerechten lässt Weisheit sprießen, und die Zunge der Verkehrungen wird vergehen.

Am Beginn von Paraschat Ha'asinu heißt es:

הָאֲזִינוּ הַשָּׁמַיִם וְאֶדְבָּרָה וְתִשְׁמַע הָאָרֶץ אִמְרֵי פִי:

Horchet Himmel, und ich werde sprechen, und es höre die Erde die Reden meines Mundes.

In Mishlei 10:31 lernen wir, dass aus dem Mund eines Gerechten (Zaddik) Weisheit erwächst, umgekehrt hingegen, werden Reden die „verkehrt“ sind, letztlich ausgerottet werden.

Rabbenu Bachye erklärt, dass hier die beiden Extreme eines Zaddik und eines Rascha (eines Bösen) angesprochen sind. Der Zaddik wird – in einem berühmten Pasuk im ersten Psalm – auch mit einem Baum verglichen, „der seine Frucht gibt zu seiner Zeit und dessen Blatt nicht welkt“.

Rabbenu Bachye erklärt dazu, dass sowohl die „Frucht“ als auch das „Blatt“ in diesem Gleichnis eine Bedeutung haben: Das „Blatt“ bezieht sich auf die Sprache des Zaddiks im weltlichen, alltäglichen Kontext, wie in einer Gemara (Avoda Sarah 19b) zu diesem Pasuk aus Tehillim gesagt wird: „sogar eine weltliche Unterhaltung unter Talmidei Chachamim bedarf [Wörter der] Lehre“. Ein Blatt eines Baumes hat die Funktion, die Frucht zu beschützen. Die „Frucht“ aber ist hier die Rede eines Gelehrten zur Torah, die das Wesentliche [seiner Beschäftigung] ist, so wie die Frucht das Wesentliche eines Baumes ist. Wir sehen hier, dass die weltlichen Tätigkeiten eines Zaddik letztlich zur Bewahrung der eigentlichen „Frucht“ – der Beschäftigung mit der Torah dienen.

Das Gegenteil davon ist der „Rascha“ (der Böse), daher spricht unser Pasuk auch von „Umkehrungen“, die aus dem Mund des Rascha ertönen. Bekanntlich geht mit der Weisheit auch Bescheidenheit einher, während der Böse typischerweise hochmütig ist.

Es zeigt sich, dass der Rascha in vielerlei Hinsicht das Gegenteil des Zaddik ist. Rabbenu Bachye erklärt, dass dies daher rührt, dass der Zaddik zu Taten der Seele strebt, der Rascha hingegen strebt nach weltlichen Dingen.

Der Körper – als Teil der Materie – ist assoziiert mit „Erde“ (im Sinne von irdischem), die Seele ist verbunden mit dem „Himmel“ (d.h. mit Spirituellem). Solange der Mensch in dieser Welt lebt, ist er mit beidem verbunden – denn er hat ja Körper und Seele.

Und so rief Mosche Rabbenu am Beginn unserer Parascha „Himmel und Erde“ als Zeugen an, da der Mensch im diesweltlichen Leben mit beiden Dimensionen verknüpft ist.

כתיבה וחתימה טובה

Schana tova und Schabbat Schalom!